Sozialdienst
Region Trachselwald

Beratungsstellen

Bahnhofstrasse 6
4950 Huttwil
Tel.: 062 959 80 40
Fax: 062 959 80 45

Marktgasse 2
3454 Sumiswald
Tel.: 034 432 32 00
Fax: 034 432 32 05

info@sozialdienst-rt.ch
www.sozialdienst-rt.ch

Jahresbericht

2012

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Die neuen Aufgaben

Das Jahr 2012 stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf eine neue Zeit – die Zeit mit den beiden KESB Emmental und Oberaargau. Entsprechend umfangreich präsentierten sich die operativen Jahresziele 2012, welche schliesslich in allen wesentlichen Punkten erfüllt wurden. Diesen Zielsetzungen geht stets eine intensive Jahresplanung voraus, damit der SRT jeweils ein Jahr später wieder bereit ist zur Bewältigung neuer und erweiterter Aufgabenbereiche.

Wir können uns mit diesem Papier keine Wunschträume erfüllen. Unter all den MUSS-Zielen befand sich ein einziges zum Wohl der Mitarbeitenden: Man wollte u.a. das Schulungsangebot des seco zur beruflichen Stressprävention nutzen; die Crux war, dass sich just dafür keine Zeit fand...

An acht reichhaltigen Sitzungen hat sich der Vorstand über Themen zur Anpassung der Infrastruktur und der Stellenplanung gebeugt. An Hand von Umfragen bei den Verbandsgemeinden versuchten wir den Umfang der neuen Aufgaben zu erfassen. Teils auf dieser Basis, teils mit gewagten Schätzungen gelang es, den Ausbau der Arbeitsplätze und Stellenprozente auf den 1. Januar 2013 vorzunehmen. Die Berechnungen bewähren sich mit Ausnahme weniger, kleiner Verschiebungen gut.

Sieben neue Leute starteten am 3. Januar 2013 beim SRT. Die beiden Beratungsstellen mögen Nachteile mit sich bringen – hier haben sie sich einmal mehr als Vorteil erwiesen; die Einarbeitung konnte geschickt aufgeteilt werden auf die beiden Sekretariate und die Leitungen Sozialdienst.

Parallel zu den Strukturen wurde 2012 die Überarbeitung der Leitpapiere in Angriff genommen. Sie wird die Stellenleitung und den Vorstand SRT auch im 2013 einige Zeit kosten. Was immer man zur Hand nimmt – es stimmt so einfach nicht mehr!

Im Namen des Vorstandes danke ich den Gemeinden für die gute Zusammenarbeit. Wir spüren deutlich, dass auf den Verwaltungen die Sozialsekretariate aufgehoben wurden. Dank intensiver Schulungen können wir Anfragen kompetent beantworten.

Verena Ramseier, Präsidentin

Inhalt

Editorial	Seite 2
Schwerpunkte:	Seite 4
Informationen über die betreuten Haushalte	
Kinder und junge Erwachsene	Seite 5
Fallabschlüsse	Seite 6
Neuanmeldungen	Seite 8
Übersicht	Seite 9
Zahlen im Überblick	
Sozialhilfequote	Seite 10
Verfügungen	Seite 10
Inkasso	Seite 11
Kurzberatungen	Seite 11
Informationen über das Personal des Sozialdienstes	Seite 12
Dank	Seite 12

SCHWERPUNKTE

SCHWERPUNKTE

Der grösste Anteil der Zeit, die dem Sozialdienst zur Verfügung steht, wird für Menschen in schwierigen Lebenslagen eingesetzt; sei es etwa, weil von Armut betroffene Haushalte Unterstützung nötig haben, oder sei es, weil einzelne Personen in ihrem Alltag auf Begleitung und/oder Vertretung angewiesen sind und darum die Behörden Kindes- oder Erwachsenenschutzmassnahmen angeordnet haben. Oft unspektakulär und unter erheblichem zeitlichem Druck (siehe Seite 12, Fallbelastung) erfüllen die Sozialarbeitenden und die Mitarbeitenden der Administration und des Rechnungswesens ihre wichtige Aufgabe.

Neben der alltäglichen Arbeit wurden auch im vergangenen Jahr besondere, grössere Projekte bearbeitet.

- **Umbau der Beratungsstellen Huttwil und Sumiswald**

  Im Februar 2012 konnte die Beratungsstelle Huttwil nach einer längeren Provisoriumslösung wieder die Räume im Huetihus (Bahnhofstrasse 6) beziehen.

  Im Herbst 2012 wurde auch auf der Beratungsstelle Sumiswald gebaut. Dort wurde der vor einigen Jahren verlassene 1. Stock wieder bezogen.

  Die beiden Umbau-Projekte sind gut gelungen. Die Räume konnten zweckmässig gestaltet und eingerichtet werden. Dabei wurde besonders darauf geachtet, dass die Empfangsbereiche freundlich erscheinen und gleichzeitig den aktuellen Sicherheitsanforderungen entsprechen.

- **Übernahme der Sozialhilfebuchhaltung**

  Das Jahr 2011 war ein Jahr der Vorbereitung: auf verschiedenen Ebenen musste sich der Sozialdienst organisieren, damit pünktlich auf den 1. Januar 2012 die Auszahlung der Sozialhilfe über den Sozialdienst laufen konnte. Somit war das Jahr 2012 für die Sozialhilfebuchhaltung ein Jahr der Bewährung und der Festigung. Die Auszahlung der Sozialhilfe funktionierte von Anfang an wie vorgesehen. Im ganzen Jahr 2012 wurden schliesslich rund 15'000 Belege verarbeitet. Die ersten Erfahrungen führten denn auch bereits zu den ersten Anpassungen von Abläufen und Strukturen.

- **Neues- Kindes- und Erwachsenenschutzrecht**

  Seit dem 1. Januar 2013 gilt ein neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht. Sowohl die inhaltliche Regelung des Rechts wie auch dessen Organisation wurden vollständig umgestaltet. So entschied der Kanton Bern erst im Frühsommer 2012 die Zuständigkeiten im neuen Recht. Für die Vorbereitung blieb nicht mehr viel Zeit…

  Bislang war der SRT vor allem im Bereich des Kindesschutzes aktiv: Übernahme von Erziehungsbeistandschaften und Abklärungen von Gefährdungsmeldungen. Mit dem neuen Recht ist der Sozialdienst auch mit weiteren Aufgaben konfrontiert:

  - Übernahme aller Arten von Massnahmen im Erwachsenenschutz
  - Abklärungen im Erwachsenenschutz
  - Unterhalts- und Besuchsrechtsregelungen
  - Regelung gemeinsame elterliche Sorge
  - Betreuung der privaten Mandatstragenden (inkl. Übernahme von delegierten Rechnungsführungen)
  - u.a.m.

  Die zweite Jahreshälfte 2012 stand ganz im Zeichen von Vorbereitungsarbeiten: Anpassung von Strukturen, Schulung der Mitarbeitenden, Rekrutierung des erforderlichen Personals, Übernahme von Mandaten aus Amtsvormundschaften und weiteres. Vieles konnte bis Ende 2012 berücksichtigt werden, aber ebenso vieles wird erst ab dem 1. Januar 2013 definitiv geklärt und im Sozialdienst integriert werden können. Die neuen Kindes- und Erwachsenschutzbehörden werden die Praxis massgeblich prägen.

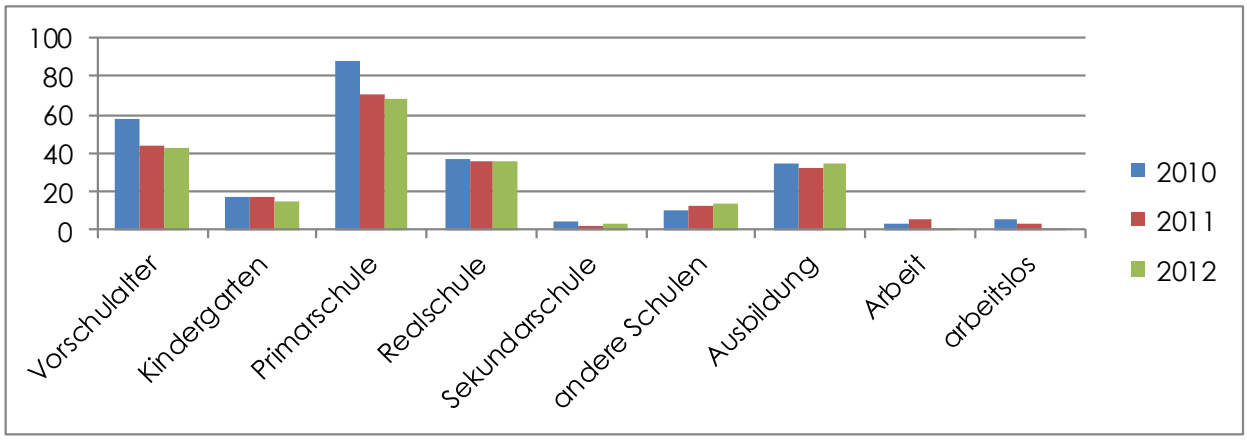
INFORMATIONEN ÜBER DIE BETREUTEN HAUSHALTE

VON ARMUT BETROFFENE KINDER UND JUNGE ERWACHSENE (18- BIS 25-JÄHRIG)

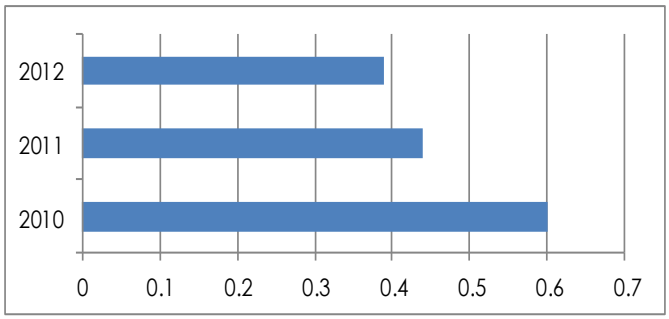
Als Kind arm zu sein erhöht das Risiko, als erwachsene Person arm zu bleiben.

Während im Jahr 2012 die Zahl der unterstützten Haushalte auf 521 zugenommen hatte (Vorjahr: 501), nahm die Zahl der direkt betroffenen Kinder etwas ab (von 222 auf 201 Kinder).

Übersicht:



Kinderanteil pro unterstützten Haushalt:



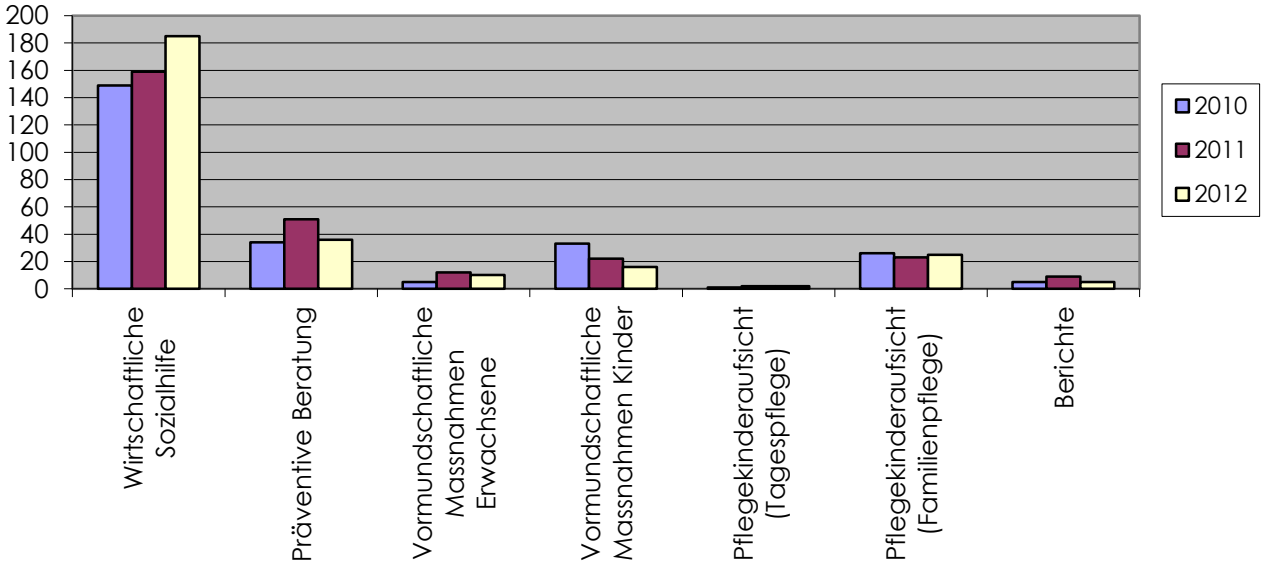
Junge Erwachsene werden seltener auf dem Sozialdienst.

2012 wurden 44 junge Erwachsene (2011: 51, 2010: 86) mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützt und beraten.

FALLABSCHLÜSSE

Anhaltender Trend: leichte Zunahme der Fallabschlüsse

Die Zahl der Abschlüsse steigt von Jahr zu Jahr. In der Sozialhilfe ist sie erstmals leicht höher als die Zahl der Neuanmeldungen.



Dossierart	2010	2011	2012
Wirtschaftliche Sozialhilfe	149	159	185
Präventive Beratung	34	51	36
Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene	5	12	10
Vormundschaftliche Massnahmen Kinder	33	22	16
Pflegekinderaufsicht (Tagespflege)	1	2	2
Pflegekinderaufsicht (Familienpflege)	26	23	25
Berichte/Gutachten/Abklärungen	5	9	5
Total	253	278	279

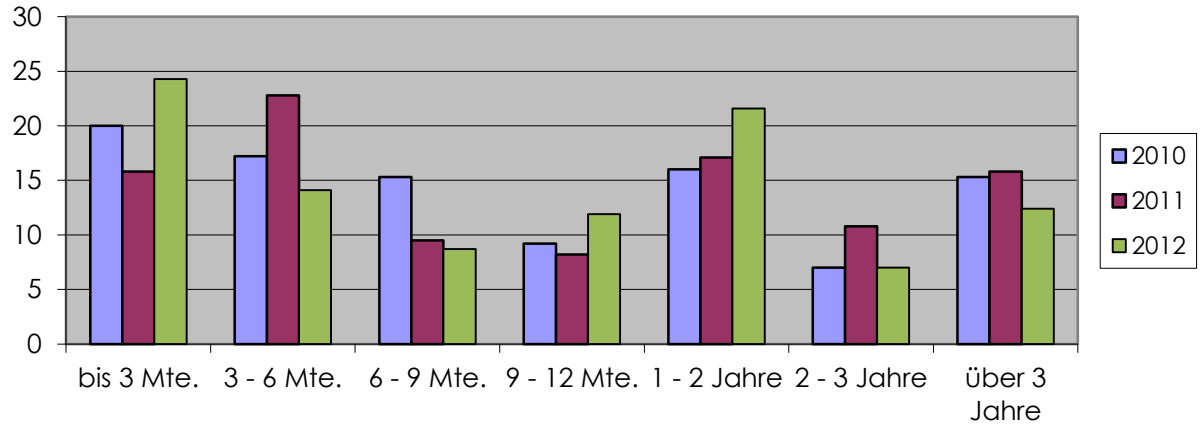
Der Kanton gibt den Sozialdiensten Ziele vor, die erreicht werden sollten: z.B. die Ablösung von der Unterstützung mit wirtschaftlicher Sozialhilfe. Im vergangenen Jahr war das bei 185 Haushaltungen möglich. Die häufigsten Abschlussgründe im 2012 (die Reihenfolge ist unverändert):

1.	Wegzug an einen anderen Wohnort:	56 Dossiers (Vorjahr: 49)
2.	Aufnahme oder Erweiterung einer Erwerbstätigkeit (selber oder durch ein anderes Haushaltmitglied):	54 Dossiers (Vorjahr: 48)
3.	Erschliessung eines Ersatzeinkommens (Leistungen der Sozialversicherungen, Unterhaltsbeiträge, etc.):	47 Dossiers (Vorjahr: 42)

Die Bezugsdauer von Sozialhilfe ist deutlich gesunken

Die Sozialhilfedossiers, die im Jahre 2012 abgeschlossen wurden, bezogen durchschnittlich während 534 Tagen wirtschaftliche Sozialhilfe (2011: 612; 2010: 582).

Eine Übersicht zur Bezugsdauer in der wirtschaftlichen Sozialhilfe:



Beinahe sechs von zehn Haushalten (59%; Vorjahr: 56%) waren weniger als ein Jahr lang auf den Bezug von Leistungen der Sozialhilfe angewiesen.

NEUANMELDUNGEN

Entspannung bei den Neuanmeldungen

Erstmals seit 2008 sind die Neuanmeldungen in der Sozialhilfe gesunken. Nach einer starken Zunahme von 16.7% im Vorjahr sank die Zahl der Neuanmeldungen im 2012 um 16.4%. Auch die Gesamtzahl der Neuanmeldungen ist um 9.9% gesunken.

Dossierart	2010	2011	2012
Wirtschaftliche Sozialhilfe	180	219	183
Präventive Beratung	38	46	37
Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene	9	32	26
Vormundschaftliche Massnahmen Kinder	11	31	33
Pflegekinderaufsicht (Tagespflege)	1	2	0
Pflegekinderaufsicht (Familienpflege)	33	24	34
Berichte	5	7	6
Total	277	354	319

Die fünf wichtigsten Gründe, die zur Anmeldung für wirtschaftliche Hilfe führten (Mehrfachnennungen sind möglich):

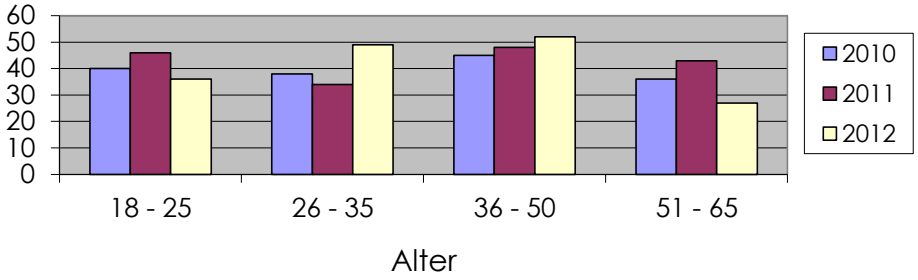
1. Arbeitslosigkeit: 88 Nennungen
2. ausstehender Entscheid betreffend Leistungen von Sozialversicherungen (ALV, IV, etc.): 32 Nennungen
3. - persönliche Krise/psychische Probleme: 16 Nennungen
   - fehlende, abgebrochene Erstausbildung: 16 Nennungen
4. zu geringes Einkommen trotz Teilzeitarbeit: 14 Nennungen

Die wichtigsten Gründe, die zur Anmeldung für eine präventive Beratung führten (auch hier sind Mehrfachnennungen möglich):

1. Überschuldung: 11 Nennungen
2. Ehe-/Partnerschaftsprobleme: 5 Nennungen
3. - persönliche Krise/psychische Probleme: 4 Nennungen
   - körperliche Behinderung 4 Nennungen

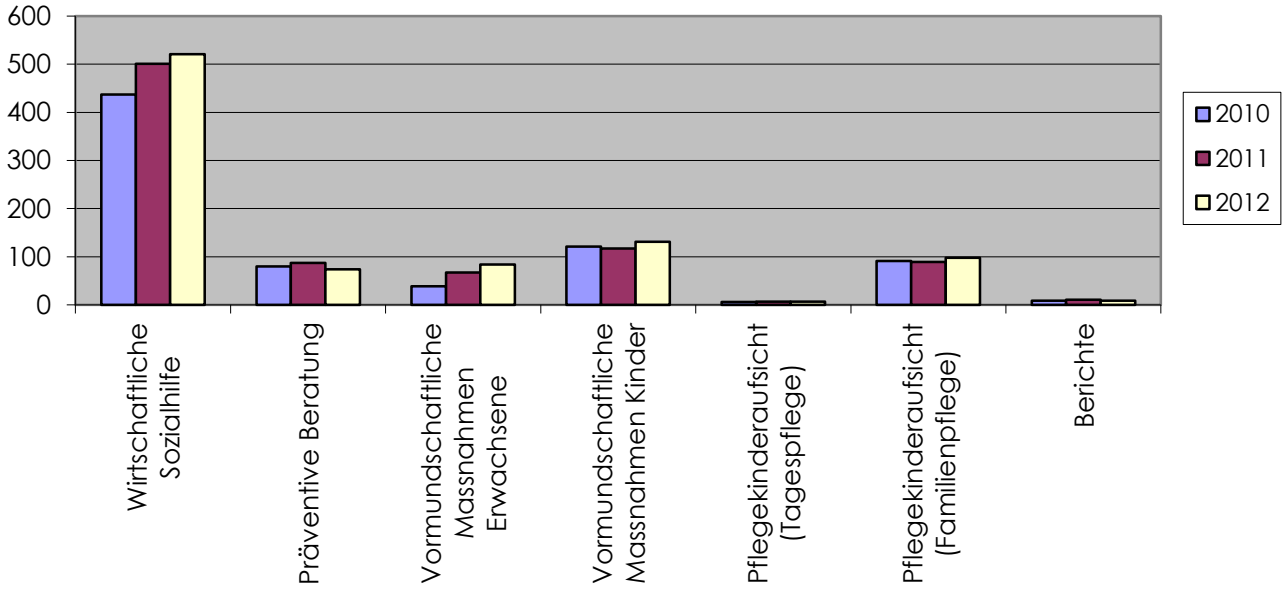
Entspannung bei den jungen Erwachsenen und bei Personen vor der Pensionierung

Die Mehrheit der Personen, die im 2012 neu mit Sozialhilfe unterstützt wurden, sind zwischen 26 und 50 jährig.



ENTWICKLUNG DER DOSSIERZAHLEN - ÜBERSICHT

Anstieg der Dossierzahlen um 5.1%



Dossierart	2010	2011	2012
Wirtschaftliche Sozialhilfe	437	501	521
Präventive Beratung	80	87	74
Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene	39	67	84
Vormundschaftliche Massnahmen Kinder	121	117	131
Pflegekinderaufsicht (Tagespflege)	6	7	7
Pflegekinderaufsicht (Familienpflege)	91	89	98
Berichte/Gutachten	9	11	9
Total	783	879	924

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

SOZIALHILFEQUOTE

Die Sozialhilfequote weist einen stabilen, leicht sinkenden Wert auf.

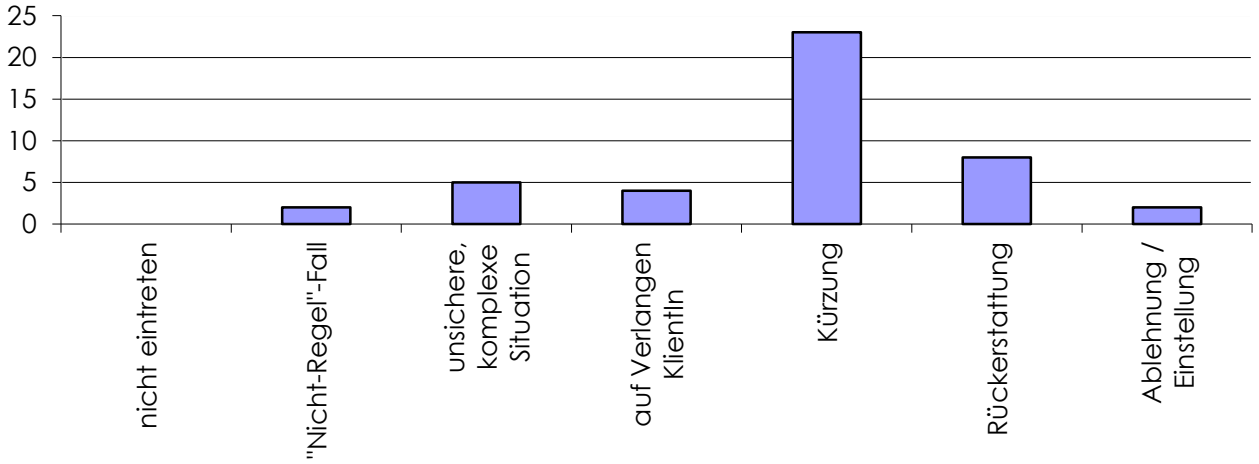
Mit der Sozialhilfequote lässt sich die Armutsbelastung in verschiedenen Regionen vergleichen. Sie gibt an, welcher Bevölkerungsanteil wirtschaftliche Sozialhilfe bezieht.

Region	2010	2011	2012
Schweiz	3.0%	3.0%	noch nicht bekannt
Kanton Bern	5.0%	5.1%	noch nicht bekannt
Region Trachselwald	3.4%	3.4%	3.1%

VERFÜGUNGEN

Unverändert: die meisten Verfügungen sind zur Kürzung der Sozialhilfe nötig.

Bei begünstigenden Entscheiden in der Sozialhilfe verfügt der SRT nicht. In besonderen Situationen ist eine Verfügung allerdings nötig. Im Jahr 2012 wurden 44 Verfügungen erlassen (Vorjahr 33).



Im Jahr 2012 wurde gegen zwölf Verfügungen (Vorjahr: eine) Beschwerde beim Regierungsstatthalteramt erhoben.

- Neun Beschwerden wurden abgewiesen.
- Zwei Beschwerden wurden teilweisen gutgeheissen (Neuregelung eines Rückzahlungsmodus und Abschwächung einer Kürzungsquote von 15% auf 10%)
- Eine Beschwerde ist noch pendent.

INKASSO

Das Inkasso - eine wichtige Aufgabe des Sozialdienstes.

In den Bereichen Rückerstattungen und Einforderung von Unterhaltsbeiträgen betreibt der Sozialdienst ein systematisches Inkasso.

Ergebnisse:

2010:	Fr.	277'559.35
2011:	Fr.	277'798.30
2012:	Fr.	374'310.90

KURZBERATUNGEN

Auskunft und Kurzberatung: ein wichtiges Angebot zur Prävention.

Im Jahr 2012 wurden auf dem Sozialdienst 50 (Vorjahr 67) kurze Beratungen, die nicht als „Fall" zählen und die für die Berechnung der Stellen nicht von Bedeutung sind, erfasst. Viele Fragen und Probleme sind einfacher zu klären, solange diese noch klein und übersichtlich sind. Oft hilft ein gezielter Hinweis oder ein ordnendes Gespräch, damit Menschen selber wieder den nächsten Schritt unternehmen können. Auch der Sozialdienst profitiert von den Kurzberatungen: eine frühzeitige Intervention hilft verhindern, dass nicht plötzlich eine Person oder eine Haushaltung lang dauernde Unterstützung durch unsere Beratungsstellen braucht.

Haben Menschen Fragen zur Gestaltung des persönlichen Budgets, zu nicht bezahlten Alimenten, zu Schulden, zu Sozialversicherungen oder anderen Problemen und Fragestellungen in besonderen Lebenssituationen, können sie von einem kostenlosen Auskunfts- und Kurzberatungsangebot profitieren:

Auskunfts- und Kurzberatungsangebot

- jeweils am letzten Freitag im Monat
- von 12 bis 18 Uhr
- für telefonische oder persönliche Kontakte
- ohne Voranmeldung

INFORMATION ÜBER DAS PERSONAL DES SOZIALDIENSTES

ANSTELLUNGSPENSEN

Leitung	Sozialarbeit	Administration	Rechnungswesen	Total
125%	865%	405%	190%	1'585%

Diese Arbeitspensen führten zu einer Fallbelastung von rund 107 Dossiers pro Facharbeitsstelle (Vorjahr: 110 Dossiers pro Stelle). Gemessen an der „Normalbelastung" nach Art. 38 Abs. 4 SHV (81 bis 100 Dossiers pro Stelle) reduzierte sich die Arbeitsüberlastung nur geringfügig.

PERSONAL

Name	Funktion	Pensum am 31. 12.	Anstellungs-dauer
Anliker Erich	Beratungsstellenleiter BSS, Sozialarbeit	100%	01.01. - 31.12.
Anliker Sascha	Sozialarbeit BSH	90%	01.01. - 31.12.
Birrer Priska	Administration BSH	50%	01.01. - 31.12.
Bucher Dagmar	Sozialarbeit BSH	70%	01.01. - 31.12.
Eggler Thomas	Leitung Sozialdienst	100%	01.01. - 31.12.
Frei Anna	Sozialarbeit BSS	100%	01.03. - 31.12.
Gerber Maya	Sozialarbeit BSH	100%	01.01. - 31.12.
Grädel Romana	Sozialarbeit BSS	60%	01.01. - 31.12
Habegger Patrik	Administration BSS	100%	01.01. - 31.12.
Hauser Gerry	Sozialarbeit BSH	45%	01.01. - 31.12.
Hoxhaj Shqipe	Administration BSH	65%	01.04. - 31.12.
Jörg Monika	Sozialarbeit BSH	80%	01.01. - 31.12.
Loosli Mirjam	Praktikantin BSS	0%	01.01. - 31.03.
Martin Walter E.	Sozialarbeit BSS	100%	01.01. - 31.12.
Minger Therese	Sozialarbeit BSS	0%	01.01. - 31.05.
Niederhauser Neuenschwander Cornelia	Sozialarbeit BSH	45%	01.01. - 31.12.
Purtschert Regula	Administration BSS	80%	01.01. - 31.12.
Scheidegger Deborah	Rechnungswesen	50%	01.08. - 31.12.
Scheidegger-Heusser Nicole	Administration BSS	40%	01.01. - 31.12.
Schweizer Pamela	Rechnungswesen	80%	01.01. - 31.12.
Spichiger-Gammenthaler Béatrice	Sozialarbeiterin i.A.	100%	01.08. - 31.12.
Steiner Charles	Rechnungswesen	100%	01.01. - 31.12.
Vogel Margot	Administration BSH	90%	01.01. - 31.12.
Wyss Marc	Sozialarbeit BSS	100%	01.01. - 31.12.

DANK

Wenn es dem Sozialdienst gelingt, in schwierigen Lebenslagen Hilfe und Unterstützung wirksam einzubringen, dann haben immer verschiedene Menschen und Stellen „die Hand im Spiel": Gemeinden, Behörden, Beratungsstellen, Anbieter von Integrations- oder Heimplätzen, Arbeitgeber, private Personen, und, und, und…

Darum: vielen Dank für alle Zusammenarbeit!

Thomas Eggler, Leiter Sozialdienst